

Jeder kann nördlich von Öregrund segeln – es ist nicht so schwer

Nachdem wir unser Haus in Stocka, im nördlichen Teil der Jungfrauenküste, gekauft haben, segeln wir jeden Sommer zwischen Stockhom und Stocka, und haben dann einige Unterschiede zwischen der Jungfrauenküste und anderen Küstenstrichen bemerkt.

Früher hatten wir entlang fast der ganzen schwedischen Küste gesegelt, einschließlich Göta Kanal und einigen Häfen in Dänemark, und haben gesehen, wie groß viele Boote an einigen Stellen sind. Nachdem wir geheiratet hatten kauften wir ein OE 36a vom Jahre 1984, mit Tiefe 1,80 m. In einigen Häfen war es als ob unser 11-meter Boot eine kleine Jolle wäre neben allen großen Ungetümen. Wie eng ist es nicht in manchen Häfen wegen allen diesen großen Booten!

Später fingen wir an, nördlich von Öregrund zu segeln, und damals erfuhren wir das umgekehrte. Dort sind die Boote kleiner und weniger, und es gibt viel Raum in den Häfen. Entlang der Jungfrauenküste braucht man nicht Platz zu buchen, oder vor 11 Uhr im Vormittag anzukommen, um Nachthafen zu kriegen. Die Jungfrauenküste bietet herrliches und wunderbares Tagessegeln, solange man will und kann, oder Nachtsegeln in den warmen, hellen Sommernächten.

Zur Hilfe für die Navigation hatten wir Papierseekarten, Kompass und ein einfaches Handinstrument um Länge und Breite zu kontrollieren. Wenn wir nur zwei an Bord sind, ist der Autopilot ein ausgezeichnetes zusätzliches Mitglied der Besatzung, aber selbstverständlich sind wir beide genauso geschickt wenn es um navigieren, Segel trimmen, fahren und anlegen geht. Um alle schöne Häfen zu finden und zur Inspiration für die Wahl der Route, kauften wir Bücher die man entlang der Jungfrauenküste und der Norrlandküste finden kann. Wir wurden auch Mitglieder des Klubs Svenska Kryssarklubben, SXX, um an ihren Bojen festlegen zu können, die strategisch hingelegt sind.

Heutzutage brauchen wir nicht alles auf einmal zu tun, da wir irgendwann zurückfahren können, aber für diejenigen, die nie entlang der Jungfrauenküste gesegelt haben (es heißt tatsächlich segeln, auch wenn man mit Motorboot fährt), möchten wir Ihnen einige unserer schönen Erinnerungen anbieten und von schönen Buchten erzählen.

Das erste Mal als wir nordwärts segeln wollten, hatten wir gehört dass der Gävlebusen furchtbar, grob und elend sei. Und tatsächlich so kann es sein, genau wie in anderen Teilen der Ostsee kann die See bei schwerem Wind oder bei alter See grob sein. Aber es wird gut gehen!

Die Abstände zwischen Häfen und Inseln scheinen vielleicht etwas länger wenn Sie die Stockholmer Schären verlassen, aber wenn man gut plant gibt es schöne Inseln auf mäßigem Abstand. Die Naturhä-



Schöne Kaffeepause. Foto: Mats Widoff

fen entlang der Jungfrauenküste sind oft gut ausgestattet, mit Brücken und manchmal auch mit Bojen und Grill. Meistens braucht man nicht direkt an reinen Kliffen anzulegen. Es gibt auch viele Yachthäfen und wenn man früher als geplant für die Nacht anlegen will, gibt es Bojen, die der Klub SXX für seine Mitglieder zur Verfügung stellt.

Ein paar Mal haben wir an Eggegrund angelegt. Wir waren da im Jahre 2008, konnten jedoch wegen der Landhebung nicht an der Brücke vertäuen. Das Wetter war aber ruhig, und wir haben zwei Anker hingelegt, einer am Bug und einer achteraus und dann sind wir schlafen gegangen. Früh am Morgen haben wir gemerkt, dass der Wind sich ein wenig gedreht hatte und dass eine der Vertäuungen losgegangen war. Kein Problem. Wir sind ausgegangen und haben Frühstück im Sonnenaufgang gegessen. Wunderbar! Bei einer späteren Gelegenheit begleitete uns ein Seeadler auf der Jagd, als wir an einer der SXX Bojen im südlichen Teil von Eggegrund übernachteten. Eggegrund liegt außerhalb von Gävle.



Noch eine schöne Erinnerung ist als wir nach Prästgrund segelten. Dieses kleine schöne Juwel hat aber einen messerscharfen, engen Eingangskanal. Hier soll man, je nach dem Wasserstand, nicht tiefer als 1,70 gehen. Am Morgen dieses Tages war es Nebel gewesen, und wir segelten um diese kleine Insel und gingen nahe beim Land vom Westen. Die Gründe auf der Steuerbordseite rauschten und wir wussten, dass wir die Fahrt aufhalten mussten um an die Gründe nicht zu treiben. Plötzlich sahen wir den engen Einlass und als wir endlich drinnen waren, war es ganz ruhig und die Lagune öffnete sich mit den schönen Bootshäusern und Geröllfeldern. Auf Prästgrund vertäut man an der kleinen Brücke des Gasthafens und da war genug Raum für uns, trotzdem dass wir spät am Nachmittag angekommen waren. Und, ja, wir hatten zwei kleine Grundberührungen auf dem Herweg in den Eingangskanal, aber nur eine auf dem Rückweg, weil wir etwas weiter vom Land segelten. Prästgrund liegt außerhalb von Söderhamn.

Manchmal während unseres Segelns haben wir wundervolle Leute getroffen. Nach unserer Ankunft an der Gasthafenbrücke der Insel Kråkskär, haben wir einen Mann und seine Frau kennengelernt, die eines der schönen Häuser in der Bucht haben. Sie haben uns vorgeschlagen, auf Entdeckertour auf der Insel zu gehen, das kleine Museum (vielleicht das kleinste in Schweden?) und die kleine Bibliothek zu besuchen, die auch als Café fungiert, und noch uns der Mangelhütte, der Kapelle und anderen Sachen anzuschauen. Wir haben ihr Haus besucht, und wir tranken Kaffee in unserem Boot. Wunderbare Leute! Kråkskär liegt außerhalb von Hudiksvall.

Noch eine schöne Erinnerung als wir in den Hafen von Kusökalv gehen wollten. Wir hatten gehört, dass einer der Häfen leider zu seicht für Segelboote sei, aber es gibt andere Häfen auf dieser Insel. Wir nahmen das Buch „Norrlandskusten“ zu Hilfe und es gelang uns ohne Problem hineinzusegeln. Gemäß dem Buch liegt ein Kahn auf der rechten Seite, und die Brücke wo man vertäuen kann liegt geradeaus. Selbstverständlich lag derselbe Kahn an derselben Stelle. Kusökalv liegt gleich außerhalb von Söderhamn und von hier aus geht eine Fahrinne innerhalb der Schären nach Skärså. Die werden wir das nächste Mal probieren.

Einmal brauchten wir ein Bootszubehörladen zu finden. Wir befanden uns außerhalb von Söderhamn und suchten Auskunft über die Tiefe des Eingangskanals und des Gasthafens. Gemäß den Informationen wäre die Tiefe nur 1,60, aber wir hatten keine Wahl, wir mussten versuchen! Es zeigte sich, dass die Tiefe mehr als 3 Meter den ganzen Weg war, und 2,5 Meter an den Brücken des Gasthafens gerade im Zentrum von Söderhamn. Wir erwarteten damals ein Unwetter und wollten so sicher wie möglich vertäut sein. Das Unwetter war furchtbar, wir lagen einige Segelboote neben einander, vertäut an Bojen. Der Regen nahm zu und die Regenwasserbrunnen verwandelten sich in Fontänen. Der Vorsegel des Nachbarbootes blies kaputt, weil das Futteral nicht angezogen war. Alle Boote im Hafen drehten sich nach jeder Bö. Aber wir lagen geborgen! Und wir fanden die Zubehöre, die wir brauchten.



Kråkskär, die Gasthafenbrücke. Foto: Mats Widoff



Kusökalv. Foto: Mats Widoff

Gran ist eine der nördlichen Inseln entlang der Jungfrauenküste und ist einen Besuch wert. Auf der nördlichen Seite befindet sich eine Robbenkolonie, und es gibt Pfade und Stege für diejenigen die dorthin wandern wollen. Der ganze Hafen der Insel Gran besteht aus Brücken, die meisten Besuchern kommen nur tagsüber nach Gran. Die Insel Gran ist am besten geeignet für Boote mit Tiefe unter 1,70. Es gibt Häuschen zu vermieten und einen Leuchtturm. Gran liegt außerhalb von Sörfjärden.

Stocka ist unser Heimathafen, ein alter Sägewerksdorf, wovon Baum und Stöcke transportiert wurden. Große Schiffe lagen

außerhalb des Hafens in der Erwartung einladen oder ausladen zu können. Der Lotse war da, heutzutage gibt es ein Lotsenmuseum in Ingaskär, wo der Besucher sehen kann, wie der Lotsenmeister und sein Personal lebten und arbeiteten. Heutzutage ist das Leben viel einfacher, hier kann man im Restaurant essen, Leckerbissen im Laden kaufen oder in der Seetankstelle tanken. Hier ist viel Platz und tief, sogar für Geschwader oder große Gruppen!

Willkommen in der Jungfrauenküste! Wir kommen zurück mit weiteren Segelerinnerungen nächstes Jahr. Kattie Widoff.



Rönnskär Fischerdorf, Stocka. Foto: Mats Widoff